

chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Presseamt: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetz in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

**Donnerstag, 12. Oktober 1989**

**Blatt 2252**

## Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

### Kommunal/Lokal:

- 26. Oktober: Fit-Aktivitäten in Wien (2253)
- Freitag Eröffnung der Lernstatt des Vereins Wiener Jugendzentren (2254)
- „Vollwert-Gemeindebau“ in der Brigittenau eröffnet (2255)
- „Heimerziehung — Ein Sozialpädagogischer Auftrag“ (2256/2257)
- Umweltprojekt Reinigung in der Ganztagschule Hochsatzengasse (2260)
- Arbeitstagung Rohstoff- und Energieforschung (2261)
- Stadt Wien gegen Kauf von Waren aus Südafrika (2262)
- 75 Jahre Preyer'sches Kinderspital (2263)
- Hörsaalzentrum der Neuen Wiener Universitätskliniken eröffnet (2264)
- Freitag Vereinbarung Bund/Wien über Hubschrauber-Rettungsdienst (nur FS)

### Kultur:

- Lateinamerikanische Literaturwoche „Gewalt und Zärtlichkeit“ (2258/2259)

### Beilage:

- Ostarrichi-Dienst Nr. 1**  
(Informationen zum Jubiläum „1000 Jahre Österreich“)



## **26. Oktober: Fit-Aktivitäten in Wien**

Wien, 12.10. (RK-LOKAL) Zahlreiche Fit-Aktivitäten, die das Sportamt in Zusammenarbeit mit Verbänden und Vereinen durchführt, werden am Staatsfeiertag in der Bundeshauptstadt angeboten. Dabei kann man zwischen Marsch und Lauf wählen, die Strecken sind zwischen sieben und elf Kilometer lang.

Mit einheitlicher Startzeit um 9 Uhr stehen folgende Veranstaltungen zur Auswahl:

- 2, Prater Hauptallee/Praterstern: Marsch und Lauf (ASKÖ Landesverband Wien), Streckenlänge ca. 8 Kilometer
- 10, Oberlaa, Südtor: Marsch und Lauf (Kulturverband Favoriten), ca. 7 Kilometer
- 13, Lainzer Tiergarten, Lainzer Tor: Marsch und Lauf (ASKÖ Landesverband Wien), 10,7 Kilometer
- 18, Pötzleinsdorfer Park, Endstelle „41“: Lauf durch den Wienerwald (ÖTB Gersthof), ca. 10 Kilometer
- 19, Sievinger Straße 245, Endstelle „39 A“: Marsch und Lauf (Österreichischer Alpenverein, Landesverband Wien), ca. 7,5 Kilometer
- 19, Nußdorf, Endstelle „D“: Marsch und Lauf (Österreichischer Touristenverein), ca. 11 Kilometer
- 21, Stammersdorf, Endstelle „31“: Marsch und Lauf (Union 4. Wiener Turnbezirk), ca. 10 Kilometer.

(Schluß) hof/rr



## **Freitag Eröffnung der Lernstatt des Vereins Wiener Jugendzentren**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Die Lernstatt, eine Einrichtung, die arbeits- und beschäftigungslosen Jugendlichen mit sozialtherapeutischen und ausbildungstechnischen Maßnahmen einen Einstieg in das Berufsleben ermöglichen soll, wird kommenden Freitag, den 13. Oktober, um 16.30 Uhr, in Anwesenheit von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, Vizebürgermeister Hans MAYR und Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL in Favoriten, Triester Straße 114, eröffnet.

Die Lernstatt, die seit Jänner 1989 im Probetrieb geführt wird, bietet neben einer Beratungsstelle für arbeitslose Jugendliche einige interessante Projekte, in deren Rahmen Jugendliche mit dem Berufsleben sowie Lern- und Ausbildungsmöglichkeiten vertraut gemacht werden.

Neben einer Holzwerkstatt, in der derzeit zwölf Jugendliche auf die Lehrabschlussprüfung vorbereitet werden und in der bereits sieben Facharbeiter und eine Facharbeiterin ihre Ausbildung als Tischler abgeschlossen haben, bietet die Lernstatt auch zwei Kurse, die speziell auf Mädchen ausgerichtet sind.

Der Kurs MATADOR, der ab November bereits zum zweitenmal stattfindet, dauert zwölf Monate und soll Mädchen, die ihre Schulausbildung abgeschlossen haben, auf die Arbeitswelt vorbereiten und nichttraditionelle Frauenberufe erschließen. Von den 18 Mädchen, die den Kurs MATADOR bereits absolviert haben, haben 17 eine Lehrstelle gefunden.

Der Kurs EGALIA, der für Mädchen der zweiten Ausländergeneration eingerichtet wurde und mit Berufs-, Arbeits- und Lernmöglichkeiten vertraut machen soll, startet ebenfalls im November. Teilnehmen werden daran ebenfalls 18 Mädchen.

Auch das Umweltarbeiterprojekt hat in der Lernstatt Unterschlupf gefunden. Im Rahmen dieses Projektes wurden 20 Jugendliche auf 18 Monate beim Verein Wiener Jugendzentren angestellt und werden als Umweltberater ausgebildet. Im Rahmen ihrer Ausbildung, die sechs Monate dauert, haben sie die dem Projekt zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten und den Garten der Lernstatt adaptiert.

Getragen wird das Projekt Lernstatt vom Verein Jugendzentren der Stadt Wien und der Wiener Arbeitsmarktverwaltung. Die Jugendlichen bekommen, während sie in der Lernstatt betreut werden, Individualhilfen vom Arbeitsamt. (Schluß) jel/gg



## „Vollwert-Gemeindebau“ in der Brigittenau wird eröffnet

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Morgen, Freitag, um 15 Uhr wird ein neuer Gemeindebau in der Brigittenau durch Wohnbaustadtrat Rudolf EDLINGER und Bezirksvorsteher Karl LACINA eröffnet. Die Wohnhausanlage im Bereich Hartlgasse-Pappenheimgasse-Dammstraße besteht aus drei unterschiedlichen Gebäuden mit zusammen 161 Wohnungen. Die Gesamtbaukosten dieser im Rahmen des Programmes „Vollwertiges Wohnen“ errichteten Anlage betragen 165 Millionen Schilling. Die Bevölkerung der Umgebung wurde zur Eröffnungsfeier eingeladen.



Foto: PID

Die namhaften Architekten GLÜCK, HOLZBAUER und HILMER/SATTLER berücksichtigten bei der Planung in hohem Maße Erkenntnisse und Empfehlungen der Sozialwissenschaften, der Humanbiologie und der Verhaltensforschung, wodurch das Wohn- und Freizeitverhalten der Menschen positiv beeinflusst werden soll. Die drei Wohnhäuser sind reichlich mit Veranden, Loggien und Terrassen, mit kleinen Vorgärten, Spiel- und Hobbybereichen, mit Sauna und sogar mit einem Schwimmbekken ausgestattet. Unter dem begrünten und als Garten gestalteten Freiraum zwischen den Gebäuden befindet sich eine Tiefgarage mit 115 Stellplätzen. (Schluß) ah/rr



## **„Heimerziehung – Ein Sozialpädagogischer Auftrag“**

**Symposium des Wiener Jugendamtes und der Federation  
Internationale des Communautes Educatives Österreich (FICE)**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Seit 20 Jahren veranstaltet das Wiener Jugendamt regelmäßig Enqueten und Symposien zum Themenkreis Heimerziehung. Eine Fortsetzung fand diese Veranstaltungsreihe Donnerstag im Symposium „Heimerziehung – Ein Sozialpädagogischer Auftrag“ in der Wiener Arbeiterkammer. Vizebürgermeisterin Ingrid SMEJKAL präsentierte im Rahmen einer Pressekonferenz Ergebnisse, Zukunftsperspektiven und Inhalte des Symposiums.

Ziel dieser Veranstaltungen, sagte Smejkal, sei es, Sozialpädagogen, Sozialarbeitern, Psychologen und leitenden Beamten des Jugendamtes die Möglichkeit zu geben, sich über aktuelle Trends zu informieren, Erfahrungen auszutauschen und neue Möglichkeiten zu erarbeiten.

Durch die 68er Studentenbewegung ausgelöst, (Slogan „öffnet die Heime“) veränderte das Jugendamt auf Grund eines Empfehlungskataloges der „Kommission für Fragen der Heimerziehung“ vorerst die äußeren Strukturen in den Heimen, zog Smejkal Bilanz:

- Reduzierung der Gruppengrößen auf 8 bis 15 Kinder und Jugendliche — heute leben in einer Gruppe durchschnittlich zehn Kinder.
- keine Differenzierung nach Alter und Geschlecht, sondern koedukative Gruppen — heute leben Buben und Mädchen speziell im Schulalter gemeinsam in den Gruppen
- Forderung nach Kleinheimen und Wohngemeinschaften — heute führt das Jugendamt neben einer Reihe von Kleinheimen zehn Sozialpädagogische Wohngemeinschaften
- Unterricht und Ausbildung extern — auch dieses Ziel konnte weitgehend durch intensive Zusammenarbeit mit der Schulbehörde verwirklicht werden.

Auch bei der sogenannten „inneren Heimreform“ konnten große Fortschritte erzielt werden. Im Mittelpunkt des pädagogischen Interesses steht das einzelne Kind mit seinen Fähigkeiten, die verstärkt werden sollen, sowie mit seinen Defiziten aus einer oft schwierigen Geschichte, die aufgeholt werden müssen. Die Entwicklung zur Eigenverantwortlichkeit, die Heimdemanokratie — mit mehr Raum für Selbstentscheidung und Selbststeuerung der Erzieher, aber auch der Kinder und Jugendlichen — wurde intensiviert. Heime und Wohngemeinschaften sind keine Orte der Zucht und Ordnung, wie das früher durchaus üblich war, sondern Orte des echten Zusammenlebens und des Miteinander für Kinder, Jugendliche und Erzieher geworden. Dem Jugendamt der Stadt Wien und der FICE-Österreich ist es daher ein großes Anliegen, die Öffentlichkeit über die großen Fortschritte in der Entwicklung außerfamiliärer Erziehung — durch Unterbringung in einem Heim oder bei einer Pflegefamilie — zu informieren und dadurch Vorurteile abzubauen. Die Internationale Gesellschaft für Heimerziehung verfaßte anlässlich ihres alle zwei Jahre stattfindenden Kongresses am 28. August 1986 in Malmö die „Malmöer Erklärung“, deren Anspruch es ist, die bestmöglichen Erziehungs- und Entwicklungschancen für Kinder und Jugendliche nach deren Bedürfnissen zu schaffen.

Leitmotiv für die Arbeit des Jugendamtes der Stadt Wien in den beiden letzten Jahrzehnten waren gestützte Familienerziehung statt Heimerziehung, erklärte Smejkal. Eine Reihe von Einrichtungen sind entstanden, die ambulante, prophylaktische Hilfe bei Erziehungs-, Verhaltens- und Schulproblemen anbieten. Dazu gehört ein Netz von 13 Sozialpädagogischen Beratungsstellen, drei Instituten für Sozialtherapie und 22 Kinder- und Jugendpsychologischen Beratungsstellen. Auch Projekte wie Familienintensivbetreuung konnten gute Erfolge in der Hilfe zur Selbsthilfe der



Familien erzielen. Dieser erfolgreiche Ausbau ambulanter Einrichtungen hat in den letzten 15 Jahren letztlich dazu geführt, daß die Zahl jener Wiener Kinder und Jugendlichen, die außerhalb ihrer Familie von der Stadt Wien betreut werden müssen, um die Hälfte gesenkt werden konnte. Dazu beigetragen hat selbstverständlich auch der Ausbau des Pflegekinderwesens. Seit den 50er Jahren schwankte die Zahl der Heim- und Pflegekinder zwischen 5000 und 5500. 1978 sank diese Zahl erstmals unter 5000. 1986 konnte ein Traumziel des Jugendamtes erreicht werden: Die Zahl sank unter 4000. Aktuell sind derzeit 868 Kinder und Jugendliche in städtischen Heimen, 596 in Privatheimen und 1899 bei Pflegefamilien untergebracht. 1988 wurden insgesamt nur 621 Kinder in Gemeindepflege untergebracht.

Heimerziehung stellt eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe und Verantwortung dar. Das Jugendamt der Stadt Wien ist bemüht, nicht nur nach den Grundsätzen des mit 1. Juli in Kraft getretenen Bundes-Jugendwohlfahrtsgesetzes vorzugehen, sondern auch aus zwischenmenschlicher und menschlicher Verantwortung diesen gesellschaftlichen Auftrag so gut als möglich zu erfüllen, sagte Smejkal.

Veranstalter des Symposiums „Heimerziehung — Ein sozialpädagogischer Auftrag“ sind das Jugendamt der Stadt Wien und die Federation Internationale des Communautes Educatives Österreich (FICE).

Referenten der Tagung sind:

Univ.-Prof. Dr. Heinrich LUGGENER, Pädagogisches Institut der Universität Zürich

Dipl.-Psych. Prof. Jürgen KALCHER, Fachhochschule Hamburg-Fachbereich Sozialpädagogik

Univ.-Prof. Dr. Marian HEITGER, Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Wien.

(Forts. mgl.) jel/szm



## **Lateinamerikanische Literaturwoche „Gewalt und Zärtlichkeit“**

### **Eröffnung am Samstag**

Wien, 12.10. (RK-KULTUR) Am Samstag, dem 14. Oktober, 19.30 Uhr, wird die lateinamerikanische Literaturwoche „Gewalt und Zärtlichkeit“ von Kulturstadträtin Dr. Ursula PASTERK eröffnet. Bis 21. Oktober werden im Rahmen dieser Veranstaltung im Tabakmuseum, Mariahilferstraße 2, Autoren aus Lateinamerika gemeinsam mit ihren Übersetzern, Herausgebern und mit der lateinamerikanischen Szene vertrauten österreichischen Schriftstellern aus ihren Werken lesen und sich zu vitalen Problemen ihrer Herkunftsländer, ihres Schaffens und ihrer Existenz äußern.

Die von Erich Hackl und Robert Menasse betreute Veranstaltungsreihe bietet ein weitgestecktes Spektrum lateinamerikanischer Literatur. Die Herkunft der Autoren aus verschiedenen Ländern und gesellschaftlichen Milieus verspricht eine Vielfalt verschiedenster Werke. Die Autoren stammen aus Uruguay, Brasilien, Kuba, Chile, Kolumbien, Nicaragua und Guatemala. In ihrer Heimat sehr populäre Bestsellerautoren wie Rubem FONSECA sind ebenso vertreten wie auch in Südamerika noch nicht so bekannte Schriftsteller. Die Lesungen werden in Originalsprache gehalten, Übersetzungen in deutscher Sprache liegen auf.

Der Titel der Veranstaltungsreihe „Gewalt und Zärtlichkeit“ spricht die Pole menschlichen Handelns und Fühlens an, um die die lateinamerikanische Literatur radikaler als anderswo kreist. Soziale und politische Spannungen kommen in den in der Literaturwoche vorgestellten Werken ebenso zur Sprache wie die Suche nach Zusammenhalt, die Sehnsucht nach einem Leben ohne Leid.

Das Programm der Literaturwoche:

#### **SAMSTAG, 14. OKTOBER**

19.30 Uhr: Eröffnung durch Ursula Pasterk,  
Amtsführende Stadträtin für Kultur;  
Eduardo Galeano (Uruguay) liest aus  
„Das Buch der Umarmungen“  
Vorstellung und Übersetzung: Erich Hackl

#### **SONNTAG, 15. OKTOBER**

15.30 Uhr: Kolloquium „Lateinamerikanische Identität und Europa“  
Mit Eduardo Galeano (Uruguay), Suzy Sperber (Brasilien)  
Berhard Widder (Österreich)  
19.30 Uhr: Rubem Fonseca (Brasilien) und Moacyr Scliar (Brasilien)  
lesen aus ihren Erzählungen  
Vorstellung und Übersetzung: Karin von Schweder-Schreiner

#### **MONTAG, 16. OKTOBER**

19.30 Uhr: Jesus Diaz (Kuba) liest aus seinem Roman  
„Die Zeichen der Erde“  
Vorstellung und Übersetzung: Wilfried Böhringer

#### **DIENSTAG, 17. OKTOBER**

19.30 Uhr: Nicanor Parra (Chile) liest Poesie und Antipoesie  
Vorstellung und Übersetzung: Peter Schultze-Kraft

#### **MITTWOCH, 18. OKTOBER**

19.30 Uhr: Arturo Alape (Kolumbien) und Luis Fayad (Kolumbien)  
lesen aus ihren Erzählungen  
Vorstellung und Übersetzung:  
Werner Hörtner und Peter Schultze-Kraft



**DONNERSTAG, 19. OKTOBER**

19.30 Uhr: Ivan Angelo (Brasilien) liest aus seinem Roman „Das Fest“  
Vorstellung und Übersetzung: Robert Menasse

**FREITAG, 20. OKTOBER**

15.30 Uhr: Kolloquium „Fakten und Fiktion“ mit Ivan Angelo (Brasilien)  
und Lizandro Chavez Alfaro (Nicaragua)

19.30 Uhr: Lizandro Chavez Alfaro (Nicaragua) und Fernando Silva  
(Nicaragua) lesen Erzählungen und Gedichte  
Vorstellung und Übersetzung:  
Wolfgang Fleischer und Dieter Masuhr

**SAMSTAG, 21. OKTOBER**

15.30 Uhr: Kolloquium „Verfolgung, Vertreibung, Rückkehr“ mit Arturo  
Alape (Kolumbien), Ruth Aspöck (Österreich), Liliana Heker  
(Argentinien) und Moacyr Scliar (Brasilien)

19.30 Uhr: Liliana Heker (Argentinien) liest Erzählungen  
Ana Maria Rodas (Guatemala) liest  
„Gedichte der erotischen Linken“  
Vorstellung und Übersetzung: Marie Luise Kaltenegger

**Prominenter Autor aus Uruguay liest zur Eröffnung**

Eduardo Galeano, der am Samstag, den 14. Oktober, anlässlich der Eröffnung der Literaturwoche aus dem eben abgeschlossenen Buch „El libro de los abrazos“ (Das Buch der Umarmungen) liest, stammt aus Uruguay, wo er nach langjähriger Emigration (Argentinien und dann Spanien) heute wieder lebt. Bekannt geworden ist Galeano durch seinen großen Essay „Die offenen Adern Lateinamerikas“, in dem er die Wurzeln der Unterentwicklung bloßlegt. Auf Deutsch liegen weiters sein autobiographischer Bericht „Tage und Nächte von Liebe und Krieg“ und das dreibändige Werk „Erinnerung an das Feuer“ vor. Die zuletzt angeführte Trilogie ist ein historisch-literarisches Mosaik des amerikanischen Kontinents von den Ursprungsmythen der Ureinwohner bis zur Gegenwart.

„Seit meinem fünfzehnten Lebensjahr“, so der Autor, „habe ich nichts anderes versucht, als die Realität, die in mir und die um mich herum, zu beleuchten. Man schreibt mit der Absicht, das am Leben zu erhalten, was einem am Herzen liegt. Die Machthaber in unseren Ländern stört nichts so sehr wie das Gedächtnis. Es ist verboten, sich zu erinnern.“ (Schluß) gab/rr

Forts. von Blatt 2258



## **Umweltprojekt Reinigung in der Ganztagsschule Hochsatzengasse**

**Städtische Beschaffung und Ökologieinstitut starten Pilotprojekt**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Reinigen ist — theoretisch — eine ganz einfache Sache. Gerade beim Putzen gibt es aber zahlreiche Möglichkeiten, umweltschonend zu handeln. Mit einem neuen Projekt, das auf Initiative von Konsumentenstadträtin Christine SCHIRMER nun durchgeführt wird, sollen Umweltfreundlichkeit von Reinigungsmitteln und -methoden bei der Stadt Wien verbessert und ökologische Alternativprodukte gefunden werden: Ein entsprechendes Projekt „Ökologisches Beschaffungswesen im Bereich Schulen“ wird vorerst in der Ganztagsschule 14, Hochsatzengasse, von der Schulverwaltung, dem Zentralen Einkauf der Stadt Wien und dem Ökologieinstitut gemeinsam durchgeführt. Der entsprechende Antrag auf Auftragsvergabe an das Ökologieinstitut — der Auftrag ist mit 300.000 Schilling dotiert — wurde heute, Donnerstag, vom Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst beschlossen.

Die MA 54 (Zentraler Einkauf) besorgt u. a. auch Reinigungsmittel für Schulen. Natürlich wird dabei nach Möglichkeit auf umweltfreundliche Beschaffung Rücksicht genommen, sicher können hier aber noch Verbesserungen erzielt werden. Das Projekt „Beschaffungswesen in Schulen mit dem Schwerpunkt Reinigung — am Beispiel der Schule Hochsatzengasse“ wird sich auch nicht „nur“ mit der Frage der Reinigungsmittel für die GTS Hochsatzengasse beschäftigen, sondern neben den AnwenderInnen auch SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern einbeziehen.

Wer sich übrigens die Ganztagsschule Hochsatzengasse und ihre zu reinigenden Flächen genauer ansieht, kommt bald drauf, daß Putzen gar nicht so einfach ist — tausende Quadratmeter verschiedener Böden, vom Lino- leum über Steinboden bis zum Parkett, außerdem Fliesen, Waschbecken, Toiletten, Fenster müssen gesäubert werden. Und der Schulwart, ebenso wie der Schuldirektor ökologischer Reinigung gegenüber aufgeschlossen, ist mit manchen der derzeit zur Verfügung stehenden Reiniger nicht eben glücklich...

An der Schule Hochsatzengasse werden deshalb heuer und im kommenden Jahr vom Ökologieinstitut gemeinsam mit Schulwart, Direktor, Lehrpersonal und SchülerInnen sowie Zentralem Einkauf

- umweltverträgliche Produktalternativen hinsichtlich Wirkung, Arbeitsaufwand, gesundheitlicher Auswirkungen und Kosten erprobt werden — als Entscheidungshilfe für die Beschaffung von umweltverträglicheren Mitteln. Die Informationen über die umweltverträglicheren Mittel stellt das Ökologieinstitut zur Verfügung.
- überprüft werden, ob und welche Maßnahmen getroffen werden können, um Schmutz besser zu vermeiden und so die Reinigungsintervalle zu ändern bzw. Spezialreinigungsmittel und „scharfe“ Reiniger einzusparen.
- Da auch der Einsatz von umweltverträglicheren Reinigungsmitteln immer noch einen gewissen Chemikalieneintrag in die Umwelt bringt, sollen durch richtige Dosierung und entsprechende Schulung des Reinigungspersonals Möglichkeiten gefunden werden, um mit weniger Reinigungsmitteln — natürlich ohne daß die Schule schmutzig oder unhygienisch wird — auszukommen. Gleichzeitig soll erprobt werden, ob es umweltschonendere Reinigungstechniken gibt (die Grundreinigung von beschichteten Fußböden z. B. verursacht einen nicht unerheblichen Chemikalieneinsatz).
- Das Projekt beinhaltet aber auch die Beratung der LehrerInnen, wie dieses Thema in den Unterricht miteinbezogen werden kann, und soll, ausgehend von der Modellschule Hochsatzengasse, Grundlagen für andere Schulen liefern.

(Schluß) hrs/gg



## **Arbeitstagung über Rohstoff- und Energieforschung**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Umweltstadtrat Dr. Michael HÄUPL eröffnete am Donnerstag im Wiener Rathaus die 12. Arbeitstagung der Bund/Bundesländer-Kooperation auf dem Gebiet der Rohstoff- und Energieforschung.

Bereits im Jahre 1978 waren in allen österreichischen Bundesländern sogenannte Bund/Bundesland-Koordinationskomitees zur gemeinsamen Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung von Forschungsprojekten auf dem Gebiet der Rohstoff- und Energieforschung eingerichtet worden.

Sinn der Kooperationskomitees ist die möglichst effiziente und kostensparende Durchführung von Forschungsvorhaben, an denen sowohl der Bund als auch die Länder interessiert sind.

Das Koordinationskomitee Bund/Land Wien, das von der MD-Koordinationsbüro betreut wird, hat seit 1978 23 Arbeitssitzungen durchgeführt, 48 Projektanträge behandelt und 33 Forschungsprojekte — viele davon aus mehrjährigen Teilprojekten bestehend — durchgeführt.

Schwerpunkte der Forschung lagen in Wien in den folgenden Bereichen:

- a) Erforschung des Untergrundes im Hinblick auf Grundwasser (Grundwasserinformationssystem der Stadt Wien, chemische Untersuchungen, Trinkwasserversorgung).
- b) Recyclingprojekte (getrennte Altstoffaufbringung im dichtverbauten Stadtgebiet, getrennte Altstoffsammlung in Amtshäusern etc.).
- c) Naturraumpotential (Grünraumerhebung im Wiener Stadtgebiet mit Luftbilddauswertung zur Zustandserhebung des Wienerwaldes, Biotopkartierung Wien, Klimatographie von Wien, Seismische Mikrozonierung von Wien, Kartierung Kindberg im Zusammenhang mit Überleitung der Pfannbauernquelle).
- d) Biogene Rohstoffe (vergleichende Untersuchungen betreffend biologischen und konventionellen Landbau, Traubentrester, Zustandserhebung Wienerwald mit Untersuchung der biologischen Aktivität, Nährstoffdynamik und Schadstoffbelastung des Bodens, der Bodenstruktur und des Wasserhaushaltes; Untersuchung der Verwertbarkeit organischer Masse zur Herstellung von Bodendüngern).
- e) Energieprojekte (Sonnenenergie-Meßstellen, Windenergiekarte, Entgasungsversuche auf der Deponie Rautenweg).

Für die gemeinsamen Forschungsprojekte wurden 47,1 Millionen Schilling aufgewendet, davon 34,9 Millionen Schilling von der Stadt Wien und 12,2 Millionen Schilling vom Bund. (Schluß) du/rr



## **Stadt Wien gegen Kauf von Waren aus Südafrika**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Die Stadt Wien ist eindeutig gegen den Kauf von Waren aus Südafrika und hat auch entsprechende Schritte unternommen: die MA 54, Zentraler Einkauf, kauft seit März 1988 keine Produkte südafrikanischer Herkunft. Auch in den anderen Geschäftsgruppen des Magistrats wurden die Abteilungen angewiesen, auf den Einkauf von Gütern aus der Republik Südafrika zu verzichten. Die Wiener Stadtwerke und die Heizbetriebe unterhalten keine wirtschaftlichen Beziehungen mit Firmen aus Südafrika; und von den Holding-Betrieben hatte lediglich die Wigast Handelsbeziehungen mit dem Apartheidland, aber auch hier gibt es bereits einen Bezugsstopp und daher kein südafrikanisches Frischobst mehr. Das berichtete Stadträtin Christine SCHIRMER heute, Donnerstag, im Gemeinderatsausschuß Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst zu einem im Juni im Gemeinderat eingebrachten Beschluß- und Resolutionsantrag. In diesem Antrag wurde das Verbot wirtschaftlicher Beziehungen mit der Republik Südafrika gefordert. Einen entsprechenden Beschluß hat auch die österreichische Bundesregierung aufgrund der UNO-Beschlüsse gegen die Apartheidpolitik gefaßt.

Wie die entsprechenden Recherchen im Bereich der Stadt Wien ergaben, wurden die in Frage kommenden Abteilungen von den zuständigen StadträtInnen bereits aufgefordert, auf den Kauf südafrikanischer Produkte zu verzichten. Zusätzlich wurden bisher schon die Kontrahenten der Stadt Wien zur Deklaration der Herkunftsländer aufgefordert. Eine lückenlose Erfüllung des Beschlußantrags ist allerdings leider nicht hundertprozentig zu garantieren, da eine gezielte Erfassung allfällig eingekaufter südafrikanischer Vorprodukte nicht möglich scheint. Mit den getroffenen Maßnahmen wird aber auf allen Ebenen auf den Kauf südafrikanischer Erzeugnisse selbst verzichtet.

Der entsprechende Bericht wurde mit den Stimmen der SPÖ und jenen dreier ÖVP-MandatarInnen und gegen die Stimmen eines ÖVP-Mandatars und der Vertreterin der FPÖ zur Kenntnis genommen. (Schluß) hrs/gg



## **75 Jahre Preyer'sches Kinderspital**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Wiens größtes Kinderspital, das Preyer'sche Kinderspital im 10. Bezirk, feiert heuer sein 75jähriges Bestandsjubiläum. Aus diesem Anlaß findet morgen, Freitag, um 11 Uhr, eine offizielle Feier mit Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER statt. Kommenden Samstag, den 14. Oktober, veranstaltet das Spital in der Zeit von 11 bis 17 Uhr einen „Tag der offenen Tür“, in dessen Rahmen Krankenstationen, die Kinderkrankenpflegeschule und eine Fotoausstellung über die 75jährige Entwicklung des Krankenhauses besichtigt werden können. (Schluß) red/rr



## **Hörsaalzentrum der Neuen Wiener Universitätskliniken eröffnet**

Wien, 12.10. (RK-KOMMUNAL) Seit Donnerstag vormittag ist die Besiedelung des Hauptgebäudes der Neuen Wiener Universitätskliniken (Allgemeines Krankenhaus) um einen wichtigen Schritt erweitert worden: In Anwesenheit von Bundesminister für Wissenschaft und Forschung, Dr. Erhard BUSEK, und Bürgermeister Dr. Helmut ZILK, wurde das von der VAMED errichtete Hörsaalzentrum einschließlich der Fakultätsbibliothek eröffnet — es steht ab sofort für den Unterricht zur Verfügung.

Das Hörsaalzentrum umfaßt fünf Hörsäle. Einer mit 507 Sitzplätzen, zwei mit je 287 Plätzen und zwei mit je 147 Plätzen. Weiters gehören ihm 32 Kursräume sowie zwei Mikroskopiersäle an. Außerhalb des Hörsaalzentrums gibt es im Bereich verschiedener Institute und Kliniken weitere Kurs- und Seminarräume. Darüberhinaus wurden 16 Studentearbeitsräume in den Normalpflegebereichen eingerichtet.

Die drei Großhörsäle wurden mit Fernseh-Großbild-Projektionsanlagen ausgestattet. Es besteht die Möglichkeit von Fernsehübertragungen aus einigen Operationsräumen sowie Einspielungen aus dem Audio-Visionzentrum. Weiters stehen fahrbare Videokameras zur Verfügung, mit denen Aufnahmen von Patienten, die sich im Hörsaal oder in einem Demonstrationsraum befinden, gemacht und auf die Leinwand projiziert werden können.

Als er das Amt des Wiener Bürgermeisters übernommen habe, sei ihm auf Plakaten und in Debatten der Rat erteilt worden, einen Baustopp für das Neue AKH zu verfügen, und es als „Mahnmal“ unvollendet stehen zu lassen, sagte Bürgermeister Zilk anlässlich der Inbetriebnahme. Er habe dies nicht getan, und es sei erfreulich, daß heute niemand mehr den Bau in Frage stelle.

Minister Dr. Busek zeigte sich erfreut über die Einhaltung der Terminpläne und jüngste positive Kostenentwicklungen. Eine Frage, die noch für viel Diskussionsstoff sorgen wird, sei jene der künftigen Betriebskosten. Er forderte für die Zukunft eine klare Kompetenzdefinition zwischen Bund und Stadt Wien.

An der Feierstunde nahmen auch Gesundheits- und Spitalsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, Stadträtin Maria HAMPEL-FUCHS und Dipl.-Ing. Peter BRODESSER (MA 16) teil. (Schluß) ull/rr